seelsorgeeinheit untere sense
schmitten · ueberstorf · wünnewil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

Oktober 2025

Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Oktober 2025

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 4. Oktober	17.00	——	17.00	——
Sonntag, 5. Oktober	9.30 10 Jahre Nice Sunday	9.00 Erntedank	——	10.30
Samstag, 11. Oktober	——	17.00	——	——
Sonntag, 12. Oktober	10.00 Erntedank	——	10.15	19.00
Samstag, 18. Oktober	17.00	——	——	——
Sonntag, 19. Oktober	7.30 10.00 Generationen-GD Im BGZ	9.00	10.30 Musik-Veteranen	19.00
Samstag, 25. Oktober	——	17.00	——	——
Sonntag, 26. Oktober	17.00 Einsetzung Seelsorgeteam	——	——	10.30

Gastfreundschaft heisst,
dass die anderen sich bei uns zu Hause fühlen.
Zu den Mahlzeiten werden sie erwartet, auch wenn sie nicht eingeladen sind.
Unser Dach ist das ihre…
Alles, was es in unserem Haus gibt, gehört ihnen, wenn sie es brauchen.
Wir ziehen sie uns selbst vor.
Im Gast empfangen wir Jesus…

Madeleine Delbrêl

Titelbild: Ausschnitt aus dem Plakat zum Monat der Weltmission

Ein Schwerverbrecher findet zu Gott – im Gefängnis

Liebe Leserinnen und Leser

Er heisst Paulus Motyczka und ist 48 Jahre alt. Der gebürtige Pole wurde in Deutschland straffällig und war verwickelt in schwerer Kriminalität (Drogen, Prostitution, Menschenentführung, Diebstahl).

Er zog seine Brüder ins kriminelle Geschäft hinein und sie lebten ein «gutes Leben». Geld, Partys und Autos waren ihr Lebensinhalt – bis sie von der Kriminalpolizei gestellt wurden und für sieben Jahre ins Gefängnis kamen.

Reuig schrieb Paulus seiner Mutter, die auf einen Schlag drei Söhne im Gefängnis hatte und am Boden zerstört war. Sie antwortete ihm: «Wenn du jetzt Zeit hast, dann bete».

Paulus hatte Zeit. Durch Freunde erhielt er eine Bibel. Das Wort Gottes berührte ihn so sehr, dass sich seine Herzenshärte löste. Dann begann er zu erfahren, wie wunderbar Gott in ein Leben eingreift und wie Maria ihn an die Hand nahm. Schliesslich wurde er sogar wegen guter Führung vorzeitig aus der Haft entlassen. Er lebt jetzt in der Schweiz, ist verheiratet und hat drei Kinder.

Was bedeutet ihm die Muttergottes Maria?

«Maria ist unsere liebe Mutter. Der liebe Gott hat sie uns gegeben. Ich habe ihre mütterliche Liebe besonders im Gefängnis gespürt. Sie hat mich begleitet, getröstet und gestärkt. Durch sie kam ich näher zu Jesus. Ab der Pilgerfahrt (vom Gefängnis veranstaltet) begann ich täglich den Rosenkranz zu beten. Der Rosenkranz wurde mein Anker und ist für mich Kraftquelle und Trost zugleich. Er trägt mich bis heute – auch durch die dunkelsten Stunden».

Maria hilft uns aus aller Not und Bedrängnis. Suchen wir ihre Nähe in ihrem Lieblingsgebet: im Rosenkranz!

Ich wünsche allen einen gesegneten Rosenkranzmonat Oktober.

Hubert Vonlanthen, priesterlicher Mitarbeiter

Herzliche Einladung zur Einsetzungsfeier

Wir laden Sie alle herzlich ein zu der Einsetzungsfeier am **Sonntag, den 26. Oktober 2025, um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten**. Die Feier wird von Dekan Ludovic Nobel und der Bischöflichen Beauftragten Isabella Senghor geleitet und gestaltet. Die Projekt-Band unter der Leitung von Damien Favre wird diese Feier musikalisch begleiten.

An diesem besonderen Anlass werden sowohl die neuen als auch die bestehenden **Seelsorgerinnen und Seelsorger und die Co-Leitung der Seelsorgeeinheit Untere Sense sowie der Seelsorgeeinheit Düdingen-Bösingen-Laupen** offiziell eingesetzt und bestätigt. Es ist eine gute Gelegenheit, den Dienst der Seelsorge in unserer Gemeinschaft zu würdigen und den Weg der Seelsorge gemeinsam zu begleiten.

Nach dem feierlichen Gottesdienst laden wir Sie herzlich zum anschliessenden Apéro im Begegnungszentrum in Schmitten ein. Dort haben Sie die Möglichkeit, sich in gemütlicher Atmosphäre mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern sowie weiteren Teilnehmenden auszutauschen und ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme und darauf, diesen besonderen Moment gemeinsam zu feiern. Falls Sie Rückfragen haben oder eine Begleitung benötigen, wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

Rosmarie von Niederhäusern

Pfarrkirche Schmitten © Carstar / CC BY-SA

Rosenkranzsonntag, den 5. Oktober 2025

Liebe Mitchristen

Die von der Schweizer Bischofskonferenz empfohlene Privatinitiative «Pray Schwiiz» lädt Pfarreien und Gemeinschaften ein am Rosenkranzsonntag, den 5. Oktober in freier Weise ein Rosenkranzgebet oder eine Marienfeier mit Rosenkranzgebet durchzuführen (vgl. www.prayschwiiz.ch).

In unserer Seelsorgeeinheit möchten wir diese Initiative aufgreifen und uns schweizweit mit vielen Rosenkranzbetern zu einer grosse Gebetsgemeinschaft für den Frieden zusammenschliessen.

Maria hat in Fatima die Verheissung des Friedens in den Herzen, den Familien und den Völkern an das tägliche Rosenkranzgebet geknüpft.

Nehmen wir dieses Angebot unserer himmlischen Mutter wahr – Frieden ist möglich und machbar, wenn wir uns mit dem Himmel verbinden!

Gemeinsames Rosenkranzgebet:

Schmitten:	Sonntag,	5. Oktober,	17.00 Uhr in der Bergkapelle
Wünnewil:	Sonntag,	5. Oktober,	17.00 Uhr in der Josefskapelle
Ueberstorf:	Freitag,	3. Oktober,	18.25 Uhr in der Pfarrkirche

Mit dem Rosenkranz das Evangelium meditieren!

In den Kirchen liegen Faltblätter zum Meditieren des Rosenkranzes auf!

Herzliche Einladung durch das Seelsorgeteam und den Seelsorgerat

Firmung 15+

Folgender Anlass findet im **Oktober 2025** statt:

2. Firmjahr: **Atelier «Rosenkranz»**
Donnerstag, 30. Oktober, 15.45 bis 18.00 Uhr, Pfarreisäli (UG St. Jakob) Wünnewil

Jugendtreff

Freitag, 3. Oktober, 18.30 Uhr, **Reality Check** im Kirchenzentrum Flamatt
Freitag, 10. Oktober, 19.30 Uhr, **Chat n'Chill** im Kirchenzentrum Flamatt

10 Jahre Nice Sunday in Schmitten

Der Gottesdienst «Nice Sunday» in Schmitten darf am Sonntag, 5. Oktober 2025 sein 10-jähriges Bestehen mit einer feierlichen Hl. Messe begehen.

Initiiert wurde der Nice Sunday von einer Gruppe junger Katholiken, die den Wunsch nach einem lebendigen Gottesdienst für alle Generationen hatten. Über die Jahre hat sich der Nice Sunday zu einem festen Bestandteil im Gottesdienst-Programm der Seelsorgeeinheit Untere Sense entwickelt. So organisiert ein Team weiterhin am ersten Sonntag im Monat eine Hl. Messe mit anschliessendem Beisammensein. Der Nice Sunday strahlt weit über die Pfarrei und Seelsorgeeinheit hinaus. Gläubige aus ganz Deutschfreiburg nehmen regelmässig an diesen Feiern teil.

Wichtigste Elemente des Nice Sunday sind die gemeinsame Feier des Glaubens im Lobpreis, der Eucharistie, der Anbetung sowie der Austausch untereinander in geselliger Atmosphäre.

Das 10-jährige Jubiläum ist ein Anlass, um dankbar auf die vergangene Zeit zurückzublicken und um allen zu danken, die den Nice Sunday möglich gemacht haben.

Auch in Zukunft soll der Nice Sunday ein Ort sein, wo der Glaube und die Gemeinschaft gefeiert und gelebt werden.

Zu diesem Festgottesdienst am 5. Oktober um 9.30 Uhr sind alle herzlich eingeladen.

Musikveteranentagung 2025 in Wünnewil

MUSIKVETERANEN-
VEREINIGUNG
DEUTSCHFREIBURG

Die 46. Tagung der Musikveteranenvereinigung Deutschfreiburg, welcher 16 Sensler Musikvereine, drei aus dem Seebezirk und die MG Jaun angehören, findet dieses Jahr am **Sonntag, 19. Oktober in Wünnewil** statt. Der feierliche Gottesdienst mit Totenehrung beginnt um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche und wird von Pfarrer Paul Sturny zelebriert und von der Pfarreimusik Wünnewil-Flamatt umrahmt. Diese Messfeier ist offen für alle Gläubigen, die gerne teilnehmen möchten.

Die Musikveteranenvereinigung Deutschfreiburg (MVV-DF), die heute rund 540 Personen, davon rund 140 Damen zählt, ist im Jahre 1977 in Tafers gegründet worden. Ihr erster Präsident war Alfons Götschmann von Düdingen. Er leitete diese bis 1993. Weitere Präsidenten waren Josef Perler von Kleinguschelmuth (übrigens ein ehemaliger Wünnewiler). Ihm folgte Hugo Schneuwly, ein waschechter Wünnewiler Musikant. Seit 2009 leitet Erhard Brülhart von Plaffeien die Geschicke dieser Musiker-Innung. Ihm steht ein Vorstand von zwei Damen und zwei Herren zur Seite.

Die Vereinigung besitzt auch eine Fahne, Symbol der Zusammengehörigkeit unter den Veteranen und Veteraninnen. Sie ist die Visitenkarte bei freudigen und traurigen Anlässen und wird aktuell von Franz Bertschy und Bernard Guillet getragen. Die Musikveteranen sind wichtige Bindeglieder in ihren Musikvereinen. Musikveteran bzw. -veteranin wird man übrigens, wenn man 25 Jahre (kantonaler MV), 35 Jahre (Eidgenössischer MV) oder 40 Jahre (kantonaler Ehrenveteran) musiziert hat. Mit 50 Aktivjahren wird man Goldener MV und für 60 Jahre verleiht der Internationale Musikbund die CISM-Verdienstmedaille. Musikveteranen sind mit ihrer Treue und Ausdauer ein solides Fundament jedes Musikvereins.

Erwin Götschmann

Ich BIN DABEI – Ich beginne den Firmweg

Am 29. August fand der Startanlass für Ueberstorf und Wünnewil-Flamatt-Neuenegg statt.

Die Jugendlichen aus Wünnewil, Flamatt und Neuenegg trafen sich beim kath. Kirchenzentrum. Nach der Begrüssung wurden sie zu einer Kennenlernrunde eingeladen. Anschliessend begaben wir uns auf den ersten gemeinsamen Weg und liefen zur Kapelle Sensebrücke. Dort erfuhren die Jugendlichen von Pfarrer Sturny einiges Wissenswertes über die Kapelle und die nahe Sensebrücke.

Gemeinsam ging es zurück zur Kirche, wo die Eltern der Jugendlichen warteten. Nach einer kleinen Feier fand das eigentliche Ritual des Einschreibens statt. Mit ihrem Namen sagten die Teens «Ich bin dabei» und unterschrieben das Dokument. Im Anschluss durften die Eltern noch eine Kerze für ihr Kind anzünden.

Startanlass in Ueberstorf

Sechs Jugendliche aus Ueberstorf haben am 29. August am Startanlass teilgenommen und damit ihre Bereitschaft bestätigt, den Firmweg zu beginnen. Auch der Übertritt von der Primarschule an die Orientierungsschule Wünnewil ab dem neuen Schuljahr ist für die jungen Menschen ein grosser Schritt. Als Übergangsritual sind sie gemeinsam mit Eltern, Geschwistern und Freunden vom Primarschulhaus über den Golfplatz gewandert und haben dort den von ihnen mitgebrachten Stein – ihren jeweils individuellen Grundstein zum Firmweg – mit persönlichen Gedanken und Symbolen beschrieben. Nach einem feinen Apéro ging es weiter zur Orientierungsschule nach Wünnewil, wo als Abschluss eine kleine Andacht gefeiert wurde.

Wir freuen uns, dass ihr dabei seid, und werden euch auf dem gemeinsamen Weg bis zum Ziel, der Hl. Firmung, unterstützen.

Auch WIR sind dabei.
Elisabeth Remund, Beatrice Müller, Lukas Hendry und Damien Favre

Band-Projekt «Neue Musik in der Kirche»

Vor rund einem Jahr wurde das Projekt «Neue Musik in der Kirche» lanciert. Es handelt sich dabei um einen Versuch, nebst der traditionellen Orgel- und Chormusik auch modernere ‘popartige’ Musik in unsere Gottesdienste zu bringen.

Warum Moderne Musik in der Kirche?

Einige mögen sich diese Frage stellen. – Zum einen geht die Initiative auf die Umfrage zum synodalen Prozess zurück in der herauskam, dass sich viele Freiburgerinnen und Freiburger eine modernere Musik in der Kirche wünschen. Andererseits zeigen sich weitere Vorteile zu so einem Projekt. Unsere Cäcilienchöre sind sehr ausgelastet und haben einige Mühe, Nachwuchs zu finden. Auch Organisten sind zunehmend schwierig zu finden, sodass sie manchmal von weit her kommen müssen. Diese Bands können unsere Chöre und Organistinnen entlasten. Zusätzlich werden Talente, die lokal vorhanden sind, genutzt, gibt es doch in jeder Pfarrei Leute, die Instrumente spielen oder gut singen, diese Gaben aber im Gottesdienst nie zum Einsatz kommen. Schliesslich ist es auch schön, wenn wir musikalisch abwechslungsreiche Gottesdienste haben können. So ignorieren wir nicht, dass viele junge Menschen ‘klassische’ Musik als verstaubt und lebensfern oder gar irrelevant wahrnehmen. Nehmen wir diese Gelegenheit also wahr, um unsere Gottesdienste für ein jüngeres, kirchenfernes Publikum lebensnaher zu gestalten – eine Musik, die ähnlich klingt, wie etwas, was sie im Radio hören würden (natürlich mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen). Sehen wir dieses Projekt als eine Chance. Wollen wir eine Kirche für alle sein, dann ist es wichtig, dass wir in der Feier unserer Gottesdienste den breiten Massen entgegenkommen, jedoch eine Jesus- und Bibelzentriertheit behalten. Jesus ist heute so relevant wie eh und je.

Soweit denn einige Gründe, warum es Sinn macht, dieses Bandprojekt bei uns einzuführen.

Das Projekt an sich:

Eine kleine Gruppe von Musikerinnen und Musikern – bestehend aus Sängern, Gitarristen und Pianisten bis hin zu Kornett, Trompete und Saxofon – hat sich zusammengefunden. Dementsprechend mussten für alle Songs auch mehrstimmige Sätze geschrieben werden, angepasst an die verschiedenen

Instrumente und den individuellen Niveaus. Das Repertoire zu definieren war eine Challenge für sich. Unser Ziel ist es an Messen zu spielen, daher mussten wir sicherstellen, dass für die verschiedenen Messeteile angebrachte Lieder ausgewählt wurden (Gloria, Sanctus etc.). Ferner wollten wir sowohl langsame als auch schnelle Lieder haben und auch einige ältere Stücke mit modernem Arrangement. So habe ich jeweils bis vier Liedvorschläge gebracht und die Band durfte abstimmen, welches Lied sie spielen wollten. Schliesslich kam ein Repertoire von 11 Liedern zusammen. Seit März probt die Gruppe regelmässig zusammen und ist nun bereit, eingesetzt zu werden.

Wie weiter?

Das Seelsorgeteam der Einheit hat neun Gottesdienste zwischen September und Dezember ausgewählt, an denen diese Gruppen die Musik gestalten werden. Die Idee ist nicht, dass an jedem Gottesdienst die ganze Gruppe mitspielt, sondern bei jedem Gottesdienst werden zwischen zwei und fünf Personen der Gruppe ausgewählt, die im Einsatz sein werden. Die Zusammenstellung wird jedes Mal variieren, aber da alle dasselbe Repertoire eingeübt haben, können sie in jeder Formation spielen.

Die Idee eines Gottesdienstes ist es, dass wir als miteinander Feiernde Gott durch unsere Lieder anbeten. Deshalb werden wir uns darum bemühen, dieses Repertoire nach und nach einzuführen, damit alle mitsingen können. Es werden Texte und möglicherweise auch Noten verteilt, dazu wird es auch Youtube und Spotify Playlisten geben, welche die Mitfeiernden zu Hause hören können. Die Gruppe wird zwei Gottesdienste pro Monat, je in einer anderen Pfarrei abdecken. Wer die Lieder lernen möchte, kann also auch spezifisch diese Gottesdienste besuchen. Wann und wo die Gruppe spielt, wird jeweils in allen Pfarrblättern der Seelsorgeeinheit angekündigt.

Nun freuen wir uns darauf, diese Gottesdienste begleiten zu dürfen und hoffen, dass dieses Experiment auch gute Früchte tragen wird. Wir sind auch noch offen für weitere Sängerinnen und Musiker, die ihre Talente gerne auf diese Weise einsetzen möchten.

Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

«Zieht hinaus, ihr missionarischen Jünger!»

Macht alle Nationen zu Jüngern und Jüngerinnen

Foto: © DR

Gewiss, es sind die Apostel, die Jesus am Ende des Matthäus-Evangeliums beauftragt, allen Völkern zu verkünden, was er sie gelehrt hat. Er, der vom Propheten Jesaja (7,14) angekündigte Immanuel, der im Schoss Marias durch den Heiligen Geist gezeugt wurde, wie der Engel im Traum zu Josef sagte (Matthäus 1,20-23), verspricht ihnen, für immer bei ihnen zu bleiben, bis ans Ende der Zeit (Matthäus 28,20b).

Unerschütterliche Gegenwart

Durch die Elf versichert Christus aber der ganzen Kirche seine unverbrüchliche Gegenwart. Und es ist die Gesamtheit der Getauften, die er aussendet, um seine Wundertaten bis ans Ende der Welt zu verkünden: «Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.» (Matthäus 28,19-20a) Wenn Papst Franziskus uns alle «missionarische Jünger» nennt und jeden von uns «zu einem aktiven Träger der Evangelisierung macht, unabhängig vom Ausbildungsniveau oder der Funktion in der Kirche» (Evangelii gaudium, Nr. 120, der übrigens Matthäus 28,19 zitiert), dann liegt das genau daran, dass wir durch unsere Taufe mit dem Namen des Gottes in drei Personen geprägt sind und daher ihre Existenz und ihr Wirken auf der ganzen Erde bekannt machen müssen. Die Gute Nachricht bleibt nur dann «neu», wenn neue Zeugen zu ihren Trägern werden und neue Menschen sich ihr anschliessen. Gott schafft und rettet, indem er sich selbst bekannt macht. Er braucht uns, um dies bei allen Generationen zu tun, uns, die wir das Glück haben, der Liebe Jesu Christi begegnet zu sein. Das ist übrigens die einzige Schule, die notwendig ist, um von ihm sprechen zu können, seine Zärtlichkeit zu erfahren, nach dem Beispiel der ersten Jünger, der Samariterin oder des Paulus, die sofort, nachdem sie den Blick des Meisters gekreuzt hatten, zu verkünden begannen: «Wir haben den Messias gefunden! (Johannes 1,41, vgl. Johannes 4, 39; Apostelgeschichte 9,20)

Alltägliche Mission

Der Oktober ist für die Kirche der jährliche Missionsmonat. Er soll uns daran erinnern, dass die Verbreitung der Frohbotschaft unser aller «alltäglicher Auftrag» ist. Und dass es dringend notwendig ist, ihn anzunehmen.

François-Xavier Amherdt

Die Kanzel

Kanzel Kathedrale Freiburg, Foto © Paul Martone

In manchen Kirchen gibt es sie noch: die Kanzel. An einer Wand hängend schwebt sie gleich einem Adlerhorst über den Besuchern des Gotteshauses. Der Priester erreichte sie über eine meist steile Stiege und predigte von dort. Doch diese Funktion hat die Kanzel längst verloren. Daher hängt die Kanzel in vielen Kirchen, in denen sie nicht schon entfernt wurde, funktionslos herum.

Das Wort Kanzel stammt vom lateinischen und italienischen «cancelli» (Gitter, Schranken), denn die Kanzel war in der Frühzeit des Christentums oft bei den Chorschranken aufgestellt, also dort, wo sich die Trennung zwischen Kirchenschiff und Altarraum befand. «Erfunden» wurde dieses Rednerpult im Mittelalter von den Predigerorden. In alten Kirchen sind die Kanzeln meistens an einer Mauer des Kirchenschiffs angebracht, damit die Gläubigen den Priester besser verstehen können, denn Mikrofonanlagen gibt es noch nicht sehr lange. Damit die Menschen die Predigt noch besser hören konnten, wurden ab dem 16./17. Jahrhundert die meisten Kanzeln mit einem Schalldeckel bekrönt. Dieser sollte dafür sorgen, dass sich der Schall nicht an die Decke der Kirche verzieht, sondern sich gleichmässig im Kirchenraum verteilt. Oft thront Christus auf den Schalldeckeln der Kanzel, manchmal auch andere Heilige, wie etwa der alttestamentliche Mose. Über dem Haupt des Predigers und somit an der Unterseite des Schalldeckels ist häufig eine Heilig-Geist-Taube angebracht. Sie ist Symbol dafür, dass der Prediger in der Kraft des Heiligen Geistes die Schrift auslegt.

Im Zug der Liturgiereform wurden die Kanzeln in vielen Kirchen entfernt. Dort, wo sie überlebt haben, führen sie ein eher stiefmütterliches Dasein. Denn als Ort der Verkündigung des Evangeliums und der Predigt hat sich nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil der Ambo etabliert.

Sonst aber ist die Kanzel wie auch der Hochaltar ein liturgischer Ort, welcher in der Liturgie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil keine Rolle mehr spielt. Verständlich, denn in den Gottesdiensten von heute, sollen die Leute nicht «abgekanzelt» werden, denn die Rede «von oben herab» wird als nicht mehr zeitgemäss empfunden. Zugleich soll auch deutlicher gezeigt werden, dass wir eine Religion auf Augenhöhe haben.

Zu Recht sagt Abt Michael Reepen von der Abtei Münsterschwarzach: «Gott ist nicht oben, irgendwo in der Höhe, weit weg vom Menschen; Gott ist mit uns, er kommt runter auf unsere Ebene, in Jesus ist er auf Augenhöhe mit uns».

Paul Martone

Monat der Weltmission 2025

Gedanken eines alten Missionars

Vor einigen Wochen wurde ich angefragt, «für die Pfarrblätter von Saint-Maurice im Oktober-Dossier **ein paar Gedanken über die Mission»** zu schreiben. Ich sagte zu… und begann Gedanken zu sammeln. Erinnerungen und konkrete Erfahrungen gingen mir durch den Kopf und das Gemüt. Ja, auch das Gemüt. Wenn ich ehrlich bin, muss ich zugestehen, dass bei «Gedanken über die Mission» sehr schnell mein Gemüt mitreden will. Es wägt ab und vergleicht: was ich in meinem langen und reichen Leben erfahren durfte und auch heute noch immer tun und sein möchte… Mitten in diesen Überlegungen publizierte am 5. Juli der «Walliser Bote» einen Artikel, der sich mit Glauben und Religion befasste, die, «gemäss Statistik, bei den Menschen immer mehr an Bedeutung verlieren». Und einige Tage später erschien in derselben Zeitung und dann auch auf kath.ch und swiss-cath.ch eine Antwort von Paul Martone mit dem Titel: «Das Feuer des Glaubens neu entfachen». Da meldete sich wieder mein Gemüt, angeheizt auch durch oft sehr fundamental formulierte Reaktionen in den Kirchlichen Medien, die sich, je nach dem, als «konservativ» oder «zeitgemäss» bezeichnen. Es wurde Zeit, das Gemüt auf stumm zu schalten und den Kopf zu aktivieren. Und dort – ohne zu suchen – finde ich ein kirchliches Dokument, das sowohl in meinem Kopf wie auch in meinem ganzen Leben als Missionar von grösster Bedeutung war: **das Apostolische Schreiben Evangelii Nuntiandi** (EN) von Papst Paul VI. vom 8. Dezember 1975. Sein Untertitel: *«Die Evangelisierung in der Welt von heute»*.

Mit Zitaten aus diesem Dokument will ich versuchen, nicht nur «einige Gedanken über die Mission» zu formulieren, sondern ich möchte gerne auch «das Feuer des Glaubens neu entfachen»…

Evangelii Nuntiandi

Der Untertitel des Päpstlichen Schreibens *«Die Evangelisierung in der Welt von heute»* **war das Thema einer Synode, die 1974 abgehalten** wurde. Daher sagt Papst Paul VI. in der Einleitung: *«Die Synodalväter selber haben am Ende der denkwürdigen Versammlung beschlossen, dem Hirten der universalen Kirche die Frucht ihrer ganzen Arbeit zu übergeben, und erklärten dabei, dass sie vom Papst einen neuen Anstoss erwarten, der imstande ist, neue Zeiten der Evangelisierung heraufzuführen innerhalb einer Kirche, die verwurzelt ist in der unvergänglichen Kraft und Macht des Pfingstgeheimnisses».* (EN Nr. 2)

Drei brennende Fragen habe diese Synode beständig vor Augen gehabt:

- *Was ist in unseren Tagen aus dieser verborgenen Kraftquelle der Frohbotschaft geworden, die fähig ist, das Gewissen des Menschen tief aufzurütteln?*
- *Bis zu welchem Grad und wie ist diese Kraft des Evangeliums imstande, den Menschen unseres Jahrhunderts umzugestalten?*
- *Welchen Methoden muss man bei der Verkündigung des Evangeliums folgen, damit es seine Kraft entfalte?*

«Diese drei Fragen, schreibt der Papst, *erklären letztlich das grundlegende Problem, das sich die Kirche heute stellt und das man so formulieren könnte: Ist die Kirche – ja oder nein – nach dem Konzil und dank des Konzils, fähiger geworden, das Evangelium zu verkünden und es überzeugend, im Geiste der Freiheit und wirksam in das Herz des Menschen einzusenken?»* (EN 4) denn, so betont er:

«Die Verkündigung des Evangeliums ist für die Kirche nicht ein Werk, das in ihrem Belieben stünde. ***Es ist ihre Pflicht****, die ihr durch den Auftrag des Herrn Jesus Christus obliegt, damit die Menschen glauben und gerettet werden können. In der Tat,* ***diese Botschaft ist notwendig****.*

Bischof Celso bleibt auch auf der Flucht an der Seite der Menschen. Sein Bischofssitz in Loikaw wurde mit Granaten beschossen. Foto missio.de

Sie ist einzigartig. ***Sie kann nicht ersetzt werden.*** *Sie erlaubt weder Gleichgültigkeit noch Vermischung mit anderen Lehren oder falsche Anpassungen. Es geht hierbei nämlich um das Heil des Menschen.»* (EN Nr. 5) UND:

«Die Kirche weiss um diese ihre Aufgabe. Sie weiss, dass das Wort des Heilands – "Ich muss die Frohbotschaft vom Reich Gottes verkünden" (Lukas 4,43) – voll und ganz auch von ihr gilt. Mit dem heiligen Paulus sagt sie: *"Von der Verkündigung des Evangeliums bleibt mir kein Ruhm. Es ist meine Pflicht. Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!"* (1 Kor.9,16). Weiter zitiert der Papst – ***und baut damit eine Brücke zu unserer Zeit:*** *«… Wir wollen erneut bekräftigen, dass die Aufgabe, allen Menschen die Frohbotschaft zu verkündigen, die wesentliche Sendung der Kirche ist,* eine Aufgabe und Sendung, die die umfassenden und tiefgreifenden Veränderungen der augenblicklichen Gesellschaft nur noch dringender machen. ***Evangelisieren ist in der Tat die Gnade und eigentliche Berufung der Kirche, ihre tiefste Identität*** (EN Nr.14).

In Nr. 15 fährt er fort: «***Die Kirche ist*** *ihrem innersten Wesen nach* ***zur Evangelisierung verpflichtet****: Sie entsteht aus der Evangelisierung durch Jesus und die Zwölf. – Geboren folglich aus der Sendung, ist die Kirche ihrerseits durch Christus gesandt. Die Kirche bleibt in der Welt, da der Herr der Glorie zum Vater heimkehrt. Sie bleibt als ein Zeichen, das gleichzeitig dunkel und leuchtend ist für seinen Hingang und sein Verbleiben…*

Denn in der Gemeinschaft der Christen hat das eigentliche Leben *– Leben des Gebetes, Hören auf das Wort und die Unterweisung der Apostel, gelebte geschwisterliche Liebe, Austeilen des Brotes –* ***nur seinen vollen Sinn, wenn es zum Zeugnis wird».***

Zeugnis geben: Wie es beginnt, und was dazugehört:

«Die Kirche, Trägerin der Evangelisierung, beginnt damit, sich selbst nach dem Evangelium auszurichten. … als Gemeinschaft gelebter und gepredigter Hoffnung, muss die Kirche unablässig selbst vernehmen, was sie glauben muss, welches die Gründe ihrer Hoffnung sind und was das neue Gebot der Liebe ist.

Als Volk Gottes, das mitten in dieser Welt lebt und oft durch deren Idole versucht wird, muss die Kirche immer wieder die Verkündigung der Grosstaten Gottes hören… mit einem Wort heisst das, dass es die Kirche immer nötig hat, selbst evangelisiert zu werden.» (EN 15) und weiter im selben Kapitel: «Das Zweite Vatikanische Konzil hat daran erinnert, und auch die Bischofssynode von 1974 hat dieses Thema von der Kirche, die sich durch eine beständige Bekehrung und Erneuerung selbst evangelisiert, um die Welt glaubwürdig zu evangelisieren, mit Nachdruck aufgegriffen.

- *Die Kirche ist Hüterin der Frohbotschaft, die es zu verkündigen gilt.*
- *Selber gesandt und für das Evangelium gewonnen, entsendet die Kirche Glaubensboten*. Und der Papst **betont:** (EN. 16)

Es besteht eine enge Verbindung zwischen Christus, der Kirche und der Evangelisierung. *«…wo wir zu unserem Schmerz von manchen hören können, die nachdrücklich beteuern, Christus zu lieben, aber ohne die Kirche; auf Christus zu hören, aber nicht auf die Kirche; mit Christus zu sein, aber ausserhalb der Kirche. Wie absurd dieses Auseinanderreissen ist, wird deutlich aus dem Wort des Evangeliums: "Wer euch verwirft, verwirft mich." Und wie will man Christus lieben, ohne die Kirche zu lieben, wenn das schönste Zeugnis, das man Christus ausstellen kann, jenes des heiligen Paulus ist: "Er hat die Kirche geliebt und sich selbst für sie dahingegeben.»* (Eph 5,25)

Was besagt also «Evangelisieren»?

«Evangelisieren besagt für die Kirche, die Frohbotschaft in alle Bereiche der Menschheit zu tragen und sie durch deren Einfluss von innen her umzuwandeln und die Menschheit selbst zu erneuern: “Seht, ich mache alles neu!” *Es gibt aber keine neue Menschheit, wenn es nicht zuerst neue Menschen gibt durch die Erneuerung aus der Taufe (Röm 6,4) und ein Leben nach dem Evangelium. Das Ziel der Evangelisierung ist also die innere Umwandlung. Wenn man es mit einem Wort ausdrücken müsste,* ***so wäre es wohl am richtigsten zu sagen:*** *die Kirche evangelisiert, wenn sie sich bemüht, durch die göttliche Kraft der Botschaft, die sie verkündet, zugleich das persönliche und kollektive Bewusstsein der Menschen, die Tätigkeit, in der sie sich engagieren, ihr konkretes Leben und jeweiliges Milieu umzuwandeln* (EN 17) … *und nicht nur «Verkündigung Christi an diejenigen, die ihn noch nicht kennen, als Predigt, als Katechese, als Spendung der Taufe und anderer Sakramente»*… und immer wieder betont der Papst, besonders auch in EN 21, die absolute Wichtigkeit vom Zeugnis, persönlich und als Kirche.

Daher ist es mir wichtig mit einem Zitat von Papst Leo XIV meine «Gedanken» abzuschliessen. In einer Ansprache am 26. Juni sagte er angesichts des gegenwärtigen Terrors in der Welt:

«[…] Ich frage mich: Was können wir als Christen – neben unserer Empörung, dem Erheben unserer Stimme und unserem tatkräftigen Einsatz für den Frieden und den Dialog – wirklich tun? Ich glaube, das erste ist: beten. Wir müssen jede schreckliche Nachricht, jedes Bild, das uns erschüttert, in einen Schrei der Fürbitte zu Gott verwandeln. Dann: helfen. Aber es gibt noch mehr: **das Zeugnis**. Es ist der Ruf, **Jesus treu zu bleiben**, ohne uns in den Tentakeln der Macht zu verfangen.

Es heisst, **Christus nachzuahmen, der das Böse am Kreuz durch Liebe besiegt hat** – mit einer Herrschaft, die ganz anders ist als die von Herodes und Pilatus: Der eine liess aus Angst vor Machtverlust Kinder ermorden – wie auch heute noch Kinder durch Bomben zerrissen werden; der andere [Pilatus] wusch sich die Hände – so wie auch wir heute Gefahr laufen, uns täglich die Hände zu waschen, bis wir an die Schwelle des Unumkehrbaren gelangen. **Schauen wir auf Jesus**, der uns aufruft, die Wunden der Geschichte einzig mit der Sanftmut seines glorreichen Kreuzes zu heilen – aus dem die Kraft der Vergebung, die Hoffnung auf einen Neuanfang und die Pflicht zur Ehrlichkeit und Transparenz in einem Meer aus Korruption hervorgehen. Folgen wir Christus, der die Herzen vom Hass befreit hat, und geben wir ein Beispiel dafür, wie man die Spiralen von Spaltung und Vergeltung durchbrechen kann.» Riunione delle Opere per l’Aiuto alle Chiese Orientali (Zusammenschluss der Hilfswerke für die Ostkirchen

P. Damian Weber, cmm

Die Fotos sind aus «missio.de» oder missio.ch

Die Schutzengel-Medaille

Das Pfarrblatt entschlüsselt, was sich hinter den wichtigsten Medaillen, die wir tragen, verbirgt. In diesem Monat geht es um die Schutzengel-Medaille. Jeder Mensch, ob gläubig oder nicht, hat einen Schutzengel. Die Medaille stellt diesen Engel dar, der uns auf persönliche Weise von Gott zugewiesen wurde, um uns zu beschützen.

Gebet des heiligen Charles de Foucauld zum Schutzengel

Mein guter Engel, Gefährte, Lehrer, Statthalter, Herr, König, geliebter und gütiger Prinz, du, der du so gütig über mich wachst, du, in den ich so viel Vertrauen habe, du, der du mich immer beschützen wirst. Vertrauen habe und nie genug davon haben kann, der du mich in allen Augenblicken des Lebens unterstützt... Bitte für mich.

1. Die Engel sind die Boten Gottes. Im Alten Testament werden sie oft erwähnt, während Jesus im Evangelium uns auffordert, die Kleinsten zu respektieren, indem er auf ihre Engel verweist, die über sie wachen und sie beschützen. In den ersten Jahrhunderten des Christentums vertraten die Kirchenväter die Ansicht, dass es für jeden Menschen einen Schutzengel gibt, ein Element, das später auf dem Konzil von Trient (1545-1563) bekräftigt wurde. So wurde die Verehrung ab dem 17. Jahrhundert immer populärer und Papst Paul V. nahm das Schutzengelfest in den liturgischen Kalender auf (2. Oktober).

2. Obwohl Engel körper- und geschlechtslose geistige Wesen sind, werden sie gerne mit Flügeln dargestellt, nicht ohne Bezug auf das erste Kapitel des biblischen Buches Ezechiel, in dem die Vision von Cherubim mit vier Flügeln und Augen beschrieben wird, was ihre allwissende und wachsame Natur unterstreicht.

3. In einer Geste der nicht erdrückenden Nähe ist der Schutzengel derjenige, der uns vorausgeht und uns im Auf und Ab unseres Lebens begleitet. Er schützt uns vor dem Bösen und führt uns auf den Weg zum Himmel, er kann aber nicht für uns entscheiden oder uns Entscheidungen aufzwingen. Es liegt an uns, zu lernen, auf diesen vertrauenswürdigen stillen Ratgeber zu hören.

Pascal Ortelli

Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Das Tischgebet

Foto © missio

Wir gehen einkaufen und sind gewohnt, dass wir alles, was wir brauchen, in den Einkaufswagen legen können. Doch, das ist nicht selbstverständlich, denn damit geerntet werden kann, braucht es viel. Im Frühjahr darf es nicht zu kalt und zu nass sein. Im Sommer braucht es Sonne und Regen. Aber von beidem im richtigen Mass. Für die Landwirte ist jedes Jahr wieder ungewiss: wie wird die Ernte?

Das Wetter ändert sich, wir haben es erlebt, wie Flüsse und Bäche über die Ufer traten und unerwarteter Schneefall im Frühjahr zahlreiche Bäume zerbrach. Wir merken immer mehr: Wachsen und Ernten sind nicht von uns machbar.

Auch wir Menschen sind Teil dieser Schöpfung. Nicht mehr und nicht weniger. Und es ist uns aufgetragen, diese Schöpfung wie einen Garten zu pflegen und zu bewahren. Viele Frauen und Männer, Bauern und Hobbygärtner haben seit dem Frühling dafür gearbeitet, dass aus der dunklen Erde und den Bäumen und Reben etwas gewachsen ist, das uns Menschen als Nahrung dient. Deshalb gilt ihnen unser Dank, denn ohne sie würden wir nichts zu Essen haben. So wichtig alle Menschen sind, die sich dafür einsetzen, liegt nicht alles in der Hand von uns. Wie die Kartoffeln wachsen – das ist nicht verfügbar. Dass das Getreide und die Trauben zur richtigen Zeit reif werden, das ist nicht machbar. Das Wunder der Bienen haben nicht wir uns ausgedacht. Einfach nur zum Staunen ist das! Was wir haben, das kommt von Gott. Beim Erntedank bekennen wir das und danken dem Schöpfer der Welt dafür mit Liedern, Gebeten und Gottesdiensten.

Foto © Poss

Gott danken sollten wir aber nicht nur einmal im Jahr. Vielmehr sind wir alle, die Grossen und die Kleinen, eingeladen, jedesmal vor dem Essen bevor wir zum Besteck greifen, Gott, von dem wir alles haben, für seine Gaben zu danken. Sie sind ein Zeichen seiner Liebe, ohne die wir nicht leben können. Gebete und Lieder ürfen aus Sicht von Professor Albert Biesinger über den aktuellen Verstehenshorizont des Kindes hinausgehen. Kinder haben «grundsätzlich Freude daran, über sich selbst hinauszuwachsen». Stets seien sie darauf aus, mehr auszuprobieren als das, was sie gerade können. Das Tischgebet kann Dankbarkeit und Achtsamkeit wachsen lassen. Wichtig ist, dass die Eltern nicht nur vorformulierte Gebete vortragen, sondern ihren Kindern auch Raum lassen, selbst zu formulieren. So können Kinder lernen und erleben: Ich kann vor Gott aussprechen, was mich bewegt, erfreut, bekümmert.

Paul Martone

GOTTESDIENSTORDNUNG

Oktober 2025

1. Mi. Hl. Theresia vom Kinde Jesus
   19.00 Rosenkranzgebet
   für den Frieden in der Welt

3. Fr. Hl. Leodegar
   Herz-Jesu-Freitag
   08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
   Aussetzung, Anbetung und Segen

4. Sa. Hl. Franz von Assisi
   15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester
   17.00 Uhr Hl. Messe
   Dreissigster für Marie Kaeser
   Jahrmesse für Ernest Kaeser

5. **27. Sonntag im Jahreskreis**
   07.30 Uhr **keine** Frühmesse
   09.30 Uhr **Jubiläumsgottesdienst**
   10 Jahre Nice Sunday
   17.00 Uhr Rosenkranzgebet
   in der Bergkapelle
   Kollekte: Schöpfungszeit

8. Mi. Hl. Simeon
   19.00 Uhr Rosenkranzgebet
   für den Frieden in der Welt

10. Fr. Hl. Viktor
    08.00 Uhr Hl. Messe

11. Sa. Hl. Johannes XXIII.
    15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester

12. **28. Sonntag im Jahreskreis**
    07.30 Uhr **keine** Frühmesse
    10.00 Uhr Hl. Messe / **Erntedank**
    Erntedank mitgestaltet
    durch das Schützenchörli
    Die Gaben werden durch den Vinzenzverein gespendet und hingelegt.
    Anschliessend an den Gottesdienst Hamma-Essen der KAB im BGZ
    17.00 Uhr Rosenkranzgebet
    in der Bergkapelle
    Kollekte: Brücke – le pont

15. Mi. Hl. Theresia von Ávila
    19.00 Uhr Rosenkranzgebet
    für den Frieden in der Welt

17. Fr. Hl. Ignatius von Antiochien
    08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

18. Sa. Hl. Lukas
    15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester
    17.00 Uhr Hl. Messe
    Stiftmesse für Albin Brügger, Burg, für Martin Nösberger, für Gertrud Zosso-Vonlanthen

GENERATIONEN-
GOTTESDIENST

19. **29. Sonntag im Jahreskreis / Missionssonntag**
    07.30 Uhr Frühmesse
    10.00 Uhr **Generationengottesdienst** im BGZ
    17.00 Uhr Rosenkranzgebet
    in der Bergkapelle
    Kollekte: Für den Ausgleichsfonds der Weltkirche (Missio)

22. Mi. Hl. Johannes Paul II.
    19.00 Uhr Rosenkranzgebet
    für den Frieden in der Welt

24. Fr. Hl. Antonius Maria Claret
    08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

25. Sa. Hl. Daria
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem Seelsorge- und/oder Versöhnungsgespräch mit einem Priester

26. **30. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr **keine** Frühmesse
17.00 Uhr Hl. Messe / Einsetzungsfeier ST
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Sorge für das gemeinsame Haus

29. Mi. Hl. Narzissus
19.00 Rosenkranzgebet für den Frieden in der Welt

31. Fr. Hl. Wolfgang
08.00 Uhr Hl. Messe

Kollekte vom 4. Oktober 2025 «oeku Kirchen für die Umwelt»

Die Kollekte ist für den ökumenischen Verein «oeku Kirchen für die Umwelt» bestimmt. «oeku Kirchen für die Umwelt» regt Kirchen und Kirchgemeinden an, umweltgerecht zu handeln und erarbeitet jährlich Unterlagen zur Aktion «SchöpfungsZeit». «Mehr als genug» lautet der diesjährige Slogan zum Thema Ernährung. Die oeku stellt damit die Fragen, wie wir mit all dem Umgehen, von dem wir «mehr als genug» haben und welche konkreten Handlungsmöglichkeiten sich uns diesbezüglich als Personen und als Kirche bieten. Die Umweltorganisation mit christlichen Wurzeln ist in der ganzen Schweiz aktiv. Mit der Unterstützung der oeku stärken Sie den Einsatz der Kirchen für die Bewahrung der Schöpfung. Zu einem Drittel lebt die oeku von freiwilligen Beiträgen und Kollekten und ist darum auf Ihre Hilfe angewiesen.

Für Ihre Gabe danken wir Ihnen herzlich!

Veranstaltungen

- **KAB**

  Mittwoch, 8. Oktober: CSK-Forum, um 19.30 Uhr im BGZ in Schmitten. Gemäss separater Einladung. Details siehe Sozialer Weg/FN

  Sonntag, 12. Oktober; Hamma z'Mittag: Ab 11.00 Uhr im BGZ. Im Anschluss an das Erntedankfest

- **Missionsgruppe**

  Dienstag, 14. Oktober um 13.30 Uhr: Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Forum für Altersnachmittag**

  Donnerstag, 16. Oktober: 14.00 Uhr Lotto im BGZ

- **Generationengottesdienst**

  Sonntag, 19. Oktober, um 10.00 Uhr im BGZ

Frauen mit Herz

Mittwoch, 8. Oktober: Apéro-Gebäck-Kurs 18.00 bis 22.30 Uhr in der Schulküche rot

Sonntag, 12. Oktober: Lotto 19.30 Uhr im Senslerhof St. Antoni

Krabbelgruppe: Mittwoch, 1. Oktober und Dienstag, 28. Oktober von 9.00 bis 11.00 Uhr im Spielgruppenlokal. Ohne Anmeldung

Geselliger Nachmittag:
Donnerstag, 2. Oktober,
13.30 Uhr Geselliger Nachmittag im BGZ

Wandergruppe: Donnerstag, 30. Oktober, Wanderung in Schwarzenburg. Besammlung um 13.00 Uhr Parkplatz Pflegeheim

EINLADUNG

Danket dem Herrn;
denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
Psalm 118,1

Wir feiern miteinander das

ERNTEDANKFEST

Sonntag, 12. Oktober 2025, 10.00 Uhr
in der Pfarrkirche Schmitten

Mitgestaltung: **Schützenchörli**
und **Vinzenzgemeinschaft Schmitten**

Anschliessend: Apéro auf dem Kirchplatz
«Hama ässe» im BGZ, mit Arbeiterverein (KAB) Schmitten

Maria Himmelfahrt in der Bergkapelle Schmitten

Am Freitag, 15. August 2025, feierte die Pfarrgemeinde Schmitten das Hochfest **Mariä Aufnahme in den Himmel** vor der idyllisch gelegenen Bergkapelle. Bei sommerlich warmem Wetter fanden sich rund **100 Gläubige** ein, um gemeinsam die festliche Messe zu begehen.

Zelebrant war **Pfarrer Hubert Vonlanthen,** der zu Beginn der Feier den neuen Pfarreiseelsorger und ab 1. September auch Pfarreibeauftragte Bezugsperson, **Lukas Hendry,** der Gemeinde vorstellte. Mit herzlichen Worten hiess er ihn willkommen und wünschte ihm für seine Aufgabe Gottes Segen.

Die Messe, musikalisch umrahmt vom Cäcilienchor, wurde durch die besondere Lage der Bergkapelle zu einem eindrücklichen Erlebnis. Der Blick über das **Bergpanorama** schenkte den Feiernden Momente der Stille und Besinnung.

Wem die Sonne zu heiss wurde, der konnte in die kühle Kapelle ausweichen oder sich am **Brunnen** mit einem Becher frischen Quellwassers erfrischen.

Im Anschluss nutzten viele die Gelegenheit zum geselligen Beisammensein vor der Kapelle. So war das diesjährige Hochfest nicht nur eine Feier zu Ehren der Gottesmutter, sondern auch ein frohes Zeichen lebendiger Pfarrgemeinschaft.

Im Sakrament der Taufe

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 31. August

- ***Emilia Schultheiss,*** Tochter des Andreas und der Vanessa, geborene Lehmann

Wir heissen den Täufling herzlich willkommen und wünschen ihm ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Oktober 2025

Samstag, 4. Oktober 2025
17.00 Uhr Blendi Martini
Kevin Martini

Sonntag, 12. Oktober 2025
Erntedank
10.00 Uhr Lynn Bürgisser
Franciszek Piwowarski

Samstag, 18. Oktober 2025
17.00 Uhr Medo Ondrej
Medo Peter

Sonntag, 26. Oktober 2025
Einsetzungsfeier
17.00 Uhr Anna Käser
Livia Lehmann

LOTTO

Sonntag, 12. Oktober 2025, 19.30 Uhr
Restaurant Senslerhof, St. Antoni

20 Quines	im Wert von	Fr. 40.—
20 Doubles Quines	im Wert von	Fr. 60.—
20 Cartons	im Wert von	Fr. 100.—

Bingo-Serie mit Quines,
Doubles-Quines und Carton

Gutscheine und Sachpreise

Abonnement		Fr. 10.—
Sechserabonnement		Fr. 55.—
Zusatzkarten für 5 Serien		Fr. 3.—
Bingokarten	Einzel	Fr. 2.—
	3er	Fr. 5.—
	6er	Fr. 10.—

Kartenverkauf ab 18.30 Uhr

Freundlich laden ein:
Frauen mit Herz Schmitten
und das Team des Restaurant Senslerhof

Gastfreundschaft heisst,
dass die anderen
sich bei uns zu Hause fühlen.
Zu den Mahlzeiten werden sie erwartet,
auch wenn sie nicht eingeladen sind.
Unser Dach ist das ihre…
Alles, was es in unserem Haus gibt,
gehört ihnen, wenn sie es brauchen.
Wir ziehen sie uns selbst vor.
Im Gast empfangen wir Jesus…

Madeleine Delbrêl

Cäcilienverein
Schmitten

Singen im Chor

Hast Du Freude am Singen?
In unserem gemischten Chor
sind alle
Männer und Frauen herzlich
willkommen!

Wir proben in der Regel
am Donnerstag
von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr
im Begegnungszentrum

Unser Dirigent, Benjámin Szilágyi,
ist ein genialer Chorleiter.
Die Proben mit ihm sind sehr lehrreich,
unterhaltsam und abwechslungsreich.

Fühlst Du Dich angesprochen ?
Möchtest Du es einmal probieren ?
Du musst dafür kein Profi sein,
aber Spass haben am Singen.

Im 2027 wird unser Verein sein
150-jähriges Bestehen feiern.

Weitere Auskünfte erteilt:
Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18
☎ 079 905 17 87
fasel.arno@bluewin.ch

Der Vorstand

Startanlass der Firmlinge in Schmitten

Am Freitagabend, 12. September 2025, versammelten sich die Firmlinge der 9H Schmitten vor der Kirche zum Startanlass ihres dreijährigen Firmweges. Begrüsst wurden die Jugendlichen herzlich von Beatrice Müller und Lukas Hendry.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, bei der sich die Teilnehmenden mit einem passenden Emojie präsentierten, machte sich die Gruppe gemeinsam auf den Weg in Richtung Bergkapelle. Unterwegs hielten sie beim Picknickplatz an, wo ein geistlicher Impuls im Mittelpunkt stand. Dabei hörten die Jugendlichen das Wort Jesu aus dem Evangelium nach Lukas:

«Und ich sage euch auch:
Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden;
klopfet an, so wird euch aufgetan.»
(Lukas 11,9)

Angeregt durch diese Botschaft wählten die Firmlinge einen persönlichen Spruch aus, der sie auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten soll. Diesen schrieben sie auf einem Papierstreifen auf und legten ihn in eine kleine Kapsel, die an einem Schlüsselanhänger befestigt wurde – ein Symbol für die Türen, die sich auf dem Firmweg öffnen dürfen.

Nach einem gemeinsamen Picknick ging es zurück zur Kirche, wo bereits die Eltern warteten. Um 19.00 Uhr rundeten alle gemeinsam den Anlass mit einer kleinen Feier ab. Neben wichtigen Informationen zum Firmweg stand auch die Einschreibung in die Schatzkiste im Zentrum. Mit Gebet, Segen und Gesang wurde der Abend feierlich beschlossen.

Der Startanlass war ein gelungener Auftakt zu einem spannenden Weg, auf dem die Jugendlichen in den kommenden drei Jahren Glauben, Gemeinschaft und neue Erfahrungen entdecken dürfen.

Lukas Hendry

Ministrantenausflug in den Europapark

Am frühen Dienstagmorgen, am 26. August, noch bevor die Sonne richtig aufgegangen war, trafen wir uns bei der Busstation Schmitten Dorf. Dreizehn Kinder und vier Erwachsene waren mit dabei, manche waren sogar schon deutlich vor der vereinbarten Zeit um 6.15 Uhr da. Pünktlich um 6.30 Uhr rollte dann der Car von Hornerreisen an und los ging's voller Vorfreude Richtung Rust.

Auf der Autobahn ging alles flott, nur vor der Grenze bremste uns ein Stau etwas aus. Gegen 9.45 Uhr erreichten wir endlich den Europapark – und dass bei bestem Wetter! Schon beim Aussteigen war die Begeisterung spürbar.

Vor dem Park teilten wir uns in drei Gruppen auf und stürzten uns ins Abenteuer: rasante Achterbahnen, wilde Wasserfahrten, bunte Themenbereiche – für alle war etwas dabei. Zum Mittagessen trafen wir uns wieder beim Picknick im Deutschlandteil, wo es nicht nur etwas zu essen gab, sondern auch viele Geschichten der ersten Erlebnisse. Danach ging's mit neuer Energie wieder hinein ins Vergnügen.

Der Tag verging wie im Flug. Um 18.50 Uhr war eigentlich Abfahrt angesagt. Fast alle waren auch rechtzeitig zurück – nur eine Gruppe hatte den Ausgang nicht ganz so schnell gefunden. Also ging es erst um 19.15 Uhr wieder Richtung Heimat.

Gegen 22.00 Uhr rollten wir glücklich, müde und voller Eindrücke in Schmitten ein. Dort überraschte uns sogar noch ein leichter Regen, der aber die Stimmung nicht trüben konnte.

Es war ein wunderschöner und unvergesslicher Tag, voller Spass, Gemeinschaft und Erlebnisse, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch/katechese

Treffen der Religionsverantwortlichen PS (VRU-PS) am Mittwoch, 8. Oktober 2025; 16.15 bis 17.30 Uhr; Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni; Begegnung und Reflexion für katechetisch Tätige. Zeit für Begegnung, Austausch, Information.

Treffen der Religionlehrpersonen am Mittwoch, 29. Oktober 2025; 16.15 bis 17.45 Uhr; Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni; Begegnung und Reflexion für katechetisch Tätige. Zeit für Begegnung, Austausch, Information.

Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch |
www.adoray.ch/orte/freiburg

10 Jahre Nice Sunday

Jubiläums-Gottesdienst am Sonntag, 5. Oktober 2025, 9.30 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, für alle Generationen, mit Apéro.

Lobpreisabend – *Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft* am 12. und 26. Oktober 2025, 19.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.

Fachstelle Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 076 520 95 80
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Kindersingwoche «Jona und der Wal» vom Montag, 13. bis Freitag, 17. Oktober 2025; jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr Mittwoch- und Freitagnachmittag frei; Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni; für Kinder von 7 bis 12 Jahren; Leitung: Manuela Dorthe, Silvie Schafer und Team; Musicalaufführung: Freitag, 17. Okober, 19.00 Uhr, Aula Tafers

Fachstelle Jugendseelsorge

juseo@kath-fr.ch | 026 426 34 55 | www.kath-fr.ch

Adoray Festival – 20 Jahre Adoray vom 16. Oktober 2025, 19.00 Uhr bis 19. Oktober 2025, 12.00 Uhr; Zug; Die Adoray-Bewegung feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum. Das Festival wird das Jubiläumsjahr krönend abschliessen. Du kannst gespannt sein, was dich erwarten wird! Mehr Infos zum Programm und zur Anmeldung findest du unter https://www.adorayfestival.ch/de/home/

Angelforce 2025 – Angelforce geht in die 18. Runde. Seid dabei und setzt eure kreativen Ideen um! Jugendliche aller Konfessionen sind eingeladen, gemeinsam Gutes zu tun und Freude zu verbreiten. Anmeldung bis 29. Oktober 2025 unter www.angelforce.ch Meldet euch bitte nach der Anmeldung bei der Juseso Deutschfreiburg: christian.link@kath-fr.ch. Dann erhaltet ihr eure Mützen als gemeinsames Symbol.

WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk:
026 494 01 40 | www.wabedeutschfreiburg.ch

Trauercafé Spezial am Sonntag, 12. Oktober 2025, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers). «Trauern um jemanden, der noch lebt? Demenz und der langsame Abschied von einem geliebten Menschen»; Vortrag mit Susanne Altoè. Aus organisatorischen Gründen würde es uns helfen, wenn Sie Ihre Teilnahme kurz melden: wabe@wabedeutschfreiburg.ch – Telefon 026 494 01 40 oder 031 505 20 00

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch/bildung

Vier Perspektiven auf Jesus ab Mittwoch, 1. Oktober 2025; 9.45 bis 11.30 Uhr; Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Saal Aaron; Leitung: Siegfried Ostermann; Fachstelle Bildung und Begleitung mit Bibelwerk Deutschreiburg und TBI

Kurs für Kommunionhelfende am Donnerstag, 30. Oktober und 6. November 2025, 18.00 bis 20.00 Uhr, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Davide Bordenca, Liturgisches Institut, Freiburg; Kosten: CHF 50.–; Anmeldung bis 23. Oktober 2025 auf www.kath-fr.ch/agenda

Deutschfreiburger Wallfahrten 2025

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag:
Sonntag, den 5. Oktober 2025

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen;
Telefon 026 494 56 56; www.horner-reisen.ch;
E -Mail: info@horner-reisen.ch
Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber:
079 175 31 02 E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch

Kontakt Regionalseite:
Bistumsregionalleitung, Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19, info@kath-fr.ch

Taizé – Kraftort für alle

Im Jahr 1940, mitten im Krieg, kam der aus der Schweiz stammende Bruder Roger Schutz nach Taizé und kaufte dort ein Haus, in welchem er Kriegsflüchtlinge und Juden aufnahm. Er verliess den Ort aber schon bald wieder und blieb bis 1944 in der Schweiz. Nach der Befreiung Frankreichs durch die Westalliierten kehrte er gemeinsam mit drei Brüdern nach Taizé zurück. In den darauffolgenden Jahren besuchte er oft deutsche Kriegsgefangene in einem nahegelegenen Gefangenenlager. Dort erreichte er, dass die Gefangenen dem wöchentlichen Sonntagsgottesdienst beiwohnen durften. 1949 war dann die Zahl der Brüder weiter gestiegen und sie gründeten die erste ökumenische Brüdergemeinschaft der Kirchengeschichte, die Communauté de Taizé.

Heute besuchen jährlich rund 100 000 Menschen aus den verschiedensten Nationen den internationalen ökumenischen Männerorden in der kleinen Ortschaft in Frankreich. Die Gemeinschaft ist vor allem ein Magnet für Jugendliche, denn die meisten Besucher sind junge Erwachsene. Auch aus Freiburg reist jedes Jahr im Frühsommer eine Gruppe Jugendlicher dorthin. In diesem Jahr sind dabei auffällig viele von ihnen schon zum zweiten Mal mitgefahren.

Hier einige Zitate, die zeigen, was sie bewegt hat und was sie aus dieser Zeit mitnehmen konnten:

«Das zweite Mal Taizé, auf das ich mich schon ein Jahr lang gefreut habe, war für mich irgendwie ganz anders als das erste Mal, aber immer noch so schön und beruhigend. Ich war überhaupt nicht enttäuscht! Ich habe mich die darauffolgenden Wochen irgendwie gelassener gefühlt.» – C.

«Taizé war für mich neu – und doch habe ich mich von Anfang an willkommen gefühlt. Besonders die Begegnungen mit Menschen aus verschiedenen Ländern haben mich begeistert. Für ein paar Tage waren wir einfach eine Gemeinschaft.» – A.

«Ich fand es sehr schön, dass wir alle zusammen als Gruppe diese Zeit geniessen konnten! Taizé ist jedes Mal anders, aber immer sehr schön!» – C.

«Bereits zweimal habe ich Taizé besucht und es hat mich beide Male sehr beeindruckt. Die Atmosphäre in der Kirche ist unbeschreiblich und in verschiedenen Workshops lernt man viele neue Leute von unterschiedlichsten Ländern kennen.» – M.

Der kleine Ort ist seit seiner Gründung ein Kraftort für Menschen. Früher dadurch, dass sie als Verfolgte Schutz gefunden haben, heute für Jugendliche, die ihren Weg im Leben suchen. Wie aus den Zitaten zu entnehmen ist, gibt Taizé den Jugendlichen vor allem Gemeinschaft und Ruhe.

Die Zeit dort ist besinnlich und bietet die Möglichkeit, sich selbst und Gott näher zu kommen. Etwas, das sonst eher selten ist, da der Alltag der Jugendlichen oft von Schulstress, Hobbys, sozialen Kontakten und Medien geprägt ist. Taizé bietet ihnen die Gelegenheit, für einen Moment allem zu entfliehen, innezuhalten, sich neu zu orientieren, Kraft zu sammeln und zu beten.

Taizé ist ein sicherer Hafen für alle – heute wie vor 85 Jahren.

Amélie Vaucher Teilnehmerin Reise nach Taizé
in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Juseso

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice

Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

P. Paulin Monga Wa Matanga SDS Pfarradministrator	Imp. De la Forêt 5, 1700 Freiburg	026 484 80 83
Rosmarie von Niederhäusern Co-Leitung	Duenstrasse 2, 3186 Düdingen Rosmarie.VonNiederhausern@kath-fr.ch	077 470 15 21
Hubert Vonlanthen Priesterlicher Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Paul Sturny, Pfarrer	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Christina Sutter Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12 Christina.sutter@kath-fr.ch	031 741 02 61
Lukas Hendry Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 Lukas.hendry@kath-fr.ch	026 496 11 50
Norbert Talpas, Pastoralassistent Ansprechperson Flamatt	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch	031 741 06 24
Volodymyr Horoshko, Kriesterlicher Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen volodymyr.horoshko@kath-fr.ch	079 630 12 46
Damien Favre, Kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 damien.favre@kath-fr.c	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	**Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr**	**026 496 11 50**
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinden, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11 B	079 527 55 47
Pastoralgruppe		
Oek. Betreuungsteam	Christine Labhart	026 495 02 02
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen mit Herz	Katja Rappo, Lanthen 20	079 512 32 94
JuBla	Elias Spengler, Präses, Bagerstrasse 42	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, Bagerstrasse 5	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum:
Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

Saint-Augustin